

SPIEGEL-Verlag
Ericusspitze 1
20457 Hamburg

Betrifft:

Pegida-Propaganda von Jan Fleischhauer im SPIEGEL Nr. 30 / 21.7.2018, S.32

25.07.2018

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren der SPIEGEL-Redaktion,

auf der Pegida-Kundgebung am 16. Juli in Dresden skandierte ein rechter Mob von - grob geschätzten - 200 Leuten anlässlich der Hetze gegen die privaten Lebensretter von Lifeline begeistert "absaufen, absaufen...". Anja Reschke war entsetzt und kommentierte den Vorgang bei der letzten Panorama-Sendung am 19. Juli (bzw. auf Facebook): *"Dass Menschen schamlos am hellichten Tag auf einem der berühmtesten Plätze Dresdens rufen, dass Menschen absaufen - also sterben - sollen, wäre vor einiger Zeit wirklich unvorstellbar gewesen."* Aber Anja Reschke weiß nicht, dass auch DER SPIEGEL bereit ist, solche Pegida-Hetze zu verbreiten. Denn der Kommentar von Jan Fleischhauer (DER SPIEGEL Nr.30/2018, S.32) unterscheidet sich nicht von dem, was der Pegida-Mob lautstark fordert. Auch Herr Fleischhauer meint, mit Bezug auf die skandalöse Verneinung der Frage *"Seenotrettung - oder soll man es lassen?"* durch Mariam Lau bei Zeit online vom 11 Juli, dass *"es besser sei, auf private Rettungsmissionen im Mittelmeer zu verzichten"* - die Menschen also besser sterben zu lassen als sie privat zu retten. Wo soll da der Unterschied sein? Ich sehe keinen.

Dabei sollte man nicht übersehen, dass Herr Fleischhauer erklärtermaßen Fan von Sarrazins Rassismus ist. Rassismus deshalb, weil die Theorie der Bedrohung Deutschlands aufgrund von Vererbung geringer Intelligenz geradezu typisch für den Nationalsozialismus war. So veröffentlichte Otto Helmut 1938 z.B. einen Beitrag mit dem Titel *"Volk in Gefahr. Der Geburtenrückgang und seine Folgen für Deutschland"*, in dem er mit Hilfe nationalistischer Vererbungstheorie nachzuweisen versuchte, dass z.B. Eltern von Akademikern nur 1,9 Kinder, Eltern von Hilfsschulkindern jedoch 3,5 Kinder bekommen und so die "Volksgemeinschaft" unakzeptabel belasten und bedrohen. Es war auch die Zeit mit der beliebten und vielzitierten Goebbels-Forderung, *"das Jahr 1798 aus der deutschen Geschichte auszulöschen"*. Menschenrechte wollten die Nazis auch in der Rechtsprechung durch das *"gesunde Volksempfinden"* ersetzt wissen. Damit sollte klar sein: Mit seiner Hetze gegen Menschen, die eben nicht wie die Nazis den Wert von Menschenleben zur Disposition stellen wollen, hat Herr Fleischhauer eindeutig die Grenze des Erträglichen überschritten. Konnte man die Haltung von Frau Lau vielleicht noch als völligen Fehlgriff bezeichnen, hetzt nun Herr Fleischhauer ungebremst gegen Menschenrechtler.

Es wirkt auf mich auch sehr befremdlich, wenn Ihre Redaktion sich zwar immer wieder gegen rechtspopulistische Fakes und Verdrehungen wendet, aber nun Herrn Fleischhauer, bei dem Tatsachenverdrehungen, Unterstellungen, Weglassungen und Halbwahrheiten ein Markenzeichen sind, für solche Hetze bezahlt (oder schreibt Herr Fleischhauer für den Spiegel ehrenamtlich?). Aber ich bin gerne bereit, Ihnen das einmal anlässlich Herrn Fleischhauers Kommentar *"Moral und Hypermora"* ausführlich darzustellen. Auch wenn Herr Fleischhauer vertritt *"Am Anfang aller linker Politik steht das Opfer."* (aus "Unter Linken"), bin ich als Linker gerne Täter, wenn es sein muss. Nur da geht es schon los mit dem Kampf gegen Fleischhauers Demagogie:

Denn obwohl die ganze Debatte durch das Contra von Frau Lau ausgelöst wurde, macht Herr Fleischhauer sie zum Opfer (*"wenn man dem Opfer die Schuld gibt"*). Nicht zufällig kommt in dem ganzen Kommentar die Argumentation von Frau Lau als "Täterin" gar nicht vor, weshalb ich das, was eigentlich Herrn Fleischhauers Aufgabe gewesen wäre, sogar hier übernehmen muss. Kein Wunder allerdings. Denn Frau Lau bleibt nicht - wie Herr Fleischhauer suggeriert - bei einer Ablehnung privater Seenotrettung stehen. Sie lehnt vielmehr solche Rettung überhaupt ab, weil angeblich Ursache für die Flucht (dazu später Genaueres).

Herr Fleischhauer versucht, Menschen - wie Anja Reschke - als Teil "der Linken" einzuordnen, die - bei so etwas, wie dem Pegida-Rassismus - *"in der Flüchtlingsdebatte die Nerven"* verlieren, was eigentlich ein Kompliment ist. Stehen solche "Linken" doch dafür, Babys vor dem Ertrinken zu retten, während Herr Fleischhauer dafür steht, da besser wegzugucken, da bei genug ersoffenen Babys, sich das mit der gefährlichen Flucht von selbst erledigen soll. Er verbreitet ferner ungeprüft die rechte Unterstellung, dass es den Rettern gar nicht um das Retten von Menschenleben ginge, sondern nur um ihr Ego (Herr Fleischhauers Lieblingsunterstellung bei den Linken). Nicht einmal ansatzweise setzt er sich damit auseinander, was über die Praxis und Motive der privaten Retter bekannt ist. Solche Vorgehensweise ist bei Herrn Fleischhauer leider kein Ausrutscher, sondern hat Methode:

So versuchte er z.B. in einem SPON-Beitrag am 12. Juli gegen die ZDF-Moderatorin Dunja Hayali die Abschiebung der 69 Afghanen, bei dem einer Suizid begann, damit zurechtfertigen: *"Wer sich kriminell betätigt und damit die Hilfsbereitschaft, die ihm zuteil geworden ist, mit bösen Taten vergilt, hat den Anspruch auf weitere Hilfe verwirkt. Aus gutem Grund sieht das Asylrecht hier eine Abschiebung vor."* Als jedoch sogar die CSU zugeben musste, dass von den 69 50 nicht mal ansatzweise Kriminelle oder sog. "Gefährder" waren, übte Fleischhauer nicht etwa Selbstkritik. Er findet es vielmehr in seinem SPON-Beitrag vom 19. Juli *"befremdlich (...), dass ein von den Sicherheitsbehörden als Gefährder eingestufter Tunesier wieder nach Deutschland zurückgeholt werden muss (...). Auch Anis Amri, der Mann, der einen Lastwagen in einen Berliner Weihnachtsmarkt lenkte, galt als Gefährder"*. Doch dieser Vergleich ist reine Demagogie und ein Kotau für die Propagandisten einer Wiederbelebung der NS-Volksgerichtsbarkeit. Zugegeben - die "Gefährder"-Einstufung ist rechtlich kritisch und kompliziert. Aber es ist bewusste Manipulation, wenn Herr Fleischhauer den rechtlichen Unterschied zwischen Kriminellen und Gefährder einfach ignoriert. Bei Amri haben seine hochgelobten Sicherheitsbehörden übrigens total versagt. Bei Sami A. mussten die Ermittlungen eingestellt werden, weil die Sicherheitsbehörden für eine strafrechtliche Verurteilung zu wenig vorlegen konnten. Die Charakterisierung als "Gefährder" sagt eben noch nicht viel über möglicherweise kriminelles Verhalten aus. Aber das interessiert Herrn Fleischhauer nicht. Für ihn ist rechtsstaatlich korrektes Verhalten, wie beim Gelsenkirchener Gericht im Falle Sami A. *"Irrsinn"*, womit klar ist wie Herr Fleischhauer damit umgehenden würde, wenn

das Vorgehen gegen die privaten Retter gerichtlich als rechtskonform eingestuft würde: Er würde bei solchem "Irrsinn" weiterhetzen. Zwar sei er *"ein Riesenfan der deutschen Justiz"*, behauptet er am 19. Juli. Seine Demagogie trieft allerdings wasserfallartig aus den Zeilen, wo er den *"blinde(n) Glaube(n) an ein Gericht wie jetzt das in Gelsenkirchen das erklärt hat, dass man nicht nach Tunesien abgeschoben werden darf"* befremdlich findet *"- so als sei ein Richterspruch ein Gottesurteil."* Hier *"irren"* nicht die Richter, sondern die Grundsätze des Rechtsstaats ersetzt Herr Fleischhauer durch Demagogie, statt sich da mal zunächst fachlich kundig zu machen; aber wir wollen Herrn Fleischhauer nicht überfordern. So interessiert ihn auch nicht das fehlerhafte Rechtsverständnis von Frau Lau. Obwohl ihr Verteidiger, erspart er sich hier Details wie die folgenden:

So schreibt Frau Lau in ihrem Contra-Beitrag v. 11. Juli: *"Wer in Not ist, muss gerettet werden, das schreibt das Recht vor und die Humanität. Beide schreiben allerdings nicht vor, dass Private übernehmen, was die Aufgabe von Staaten sein sollte."* Das ist Unsinn. Nicht zufällig gilt § 323c StGB (unterlassene Hilfeleistung) als Straftat. Wiederum Notwehr § 32 StGB und § 15 OWiG oder rechtfertigender und entschuldigender Notstand (§§ 34 StGB) sind alles Regelungen ausschließlich für Private. Auch die folgende Analogie ist Unfug: *"Es gibt immer mehr Wohnungseinbrüche und Überfälle, die Polizei ist zu schlecht besetzt – warum nicht private Ordnungskräfte sich selbst einsetzen lassen?"* Um Wohnungseinbrüche zu verhindern sollte man selbst aktiv werden. Bei einem Überfall darf man sich wehren und man darf auch sogar einen Einbrecher ohne Polizei stellen - nur nicht selbst bestrafen. Frau Laus Behauptung Humanität und Recht *"schreiben allerdings nicht vor, dass Private übernehmen, was die Aufgabe von Staaten sein sollte"*, lässt sich bestenfalls mit völliger Rechtsunkenntnis entschuldigen. (Humanität nur Aufgabe des Staates?). Offenbar hat sie auch noch nie was von einem Analogieverbot gehört. Ihre Vergleiche sind rechtlich irrelevant und absurd sowie sicher keine Basis für eine berechtigte Kritik an privater Lebensrettung.

Obwohl Caterina Lobenstein in ihrem Pro-Beitrag betont, dass private Seenotretter nur da aktiv werden, wo der Staat versagt, spart Frau Lau in ihrer Staatsgläubigkeit diese Problematik völlig aus, was eine ziemliche Frechheit ist, weil nur aufgrund staatlichen Versagens die privaten Seenotretter überhaupt aktiv wurden. Noch beschämender ist die Behauptung, dass bezüglich Ertrinken *"zu dessen Lösung die private Seenotrettung null und nichts beizutragen hat"*, was man beim besten Willen nur so verstehen kann, dass man dann lieber die Menschen ersaufen lassen soll, wenn "der Staat" nichts oder zu wenig tut. Ein ziemlicher Lapsus auch die Behauptung: *"Die Retter sind längst Teil des Geschäftsmodells der Schlepper"*, vor allem in der Verbindung mit dem kurz darauf folgenden Satz: *"Je mehr gerettet wird, desto mehr Boote kommen – so einfach ist das, und so fatal."* Damit entlarvt Frau Lau nämlich, dass es ihr gar nicht um die Rettung durch private Hilfsorganisationen geht, sondern dass die Menschen überhaupt gerettet werden. Ähnlich Herr Fleischhauer: Er stellt die Rettung ebenfalls in Frage, *"weil die Schlepper ihr Geschäft als sicherer ausgeben können als es in Wahrheit ist"*. Klar, wenn man mehr Menschen ersaufen lässt, ist diese Schlepperlogik widerlegt. Nur anders wie Herr Fleischhauer und Frau Lau lehnen die privaten Hilfsorganisationen eine Abschreckung durch mehr Tote ab.

Ihre Gegnerschaft zu solcher Haltung treibt Frau Lau auf die Spitze, wenn sie bezüglich der Frage, ob man Flüchtlinge retten soll, die Gegenfrage stellt, *"wie die sozialdemokratische Regierung von Matteo Renzi ihren Bürgern erklären soll, dass sie Tausende von Menschen einkleiden, beherbergen und ernähren sollen, die gekommen sind, um zu bleiben – legal, illegal, ganz egal. (...) Nun weht ein anderer Wind in Italien. Die Regierung Renzi ist kaputt,*

der stellvertretende Ministerpräsident Salvini sagt: "Wir wollen nicht zu Europas Flüchtlingslager werden" - wobei wir wieder beim Thema wären: Hat Pegida mit der "Lösung" absaufen lassen doch recht?

Zumindest ist für Frau Lau klar: "Nun könnte man sagen: Na und, was hat das Selbstbild von Rettern mit dem Schicksal der Geretteten zu tun? Leider wirken die Aktivisten aber auch an der Vergiftung des politischen Klimas in Europa mit. In ihren Augen gibt es nur Retter und Abschotter; sie kennen kein moralisches Zwischenreich." Natürlich muss niemand aus dem Meer gerettet werden, wenn niemand mehr versucht übers Meer zu fliehen. Aber das ist eben nicht so, wie die Zahlen der Ertrunkenen deutlich zeigen. Und soll man Menschen sterben lassen, nur weil deren Rettung vielleicht das politische Klima vergiften könnte? Herr Fleischhauer spricht von "moralischer Selbsterhöhung", wer Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. So als hätte es den Faschismus gar nicht gegeben, lehnt er es ab, alles "zu einer Entscheidung über Humanität oder Barbarei zu erklären" und vergleicht die Frage, ob man Menschen vor dem Ertrinken retten soll, mit der Entscheidung über einen "weiteren Fahrradweg". Ungewollt richtig ist jedoch, dass die Behauptung, dass "Flüchtlingshilfe auch das Gegenteil des Gewollten bewirken kann" AfD-Sprache ist, was auch Frau Lau mit ihrem Contra gegen ausnahmslose Menschenrettung zum Ausdruck bringt. Wenn die beiden dann den privaten Rettern noch Egoismus andichten, können die rassistischen Absauf-Befürworter die beiden eigentlich nur noch begeistert in die Arme schließen.

Sowohl Herr Fleischhauer mit seiner Ablehnung einer "Hypermoral" als auch Frau Lau mit ihrem "moralischen Zwischenbereich" verkennen, dass Moral nur begrenzt was mit der Antwort auf die Frage zu tun hat, lässt man nun Menschen im Meer ersaufen oder nicht? Es geht um eine ganz praktische Frage und nicht um die Moral (wie bereits Brecht wusste). Die beiden argumentieren auch nicht unbedingt unmoralisch (auch wenn man das so charakterisieren kann), sondern plädieren für einen rechtswidrigen und rassistischen Umgang mit dem menschlichen Leben von Flüchtlingen. Rassistisch deshalb, weil die Unterscheidung des Werts menschlichen Lebens nach Nationalität nicht anders charakterisiert werden kann. "Wer überall die Inhumanität am Werke sieht, verliert erst den Überblick und dann die Nerven", meint Herr Fleischhauer. Ich nicht. Ich sehe das eher analytisch. Denn das menschliche Leben zur Disposition zu stellen, ist ja kein neues Phänomen. Es war die Antwort der Nazis auf die angebliche Bedrohung der "deutschen Rasse" durch die "Minderwertigen" und "Fremden". So riefen die konservativen Alldeutschen Blätter bereits Januar 1894 dazu auf, den "Ellenbogenraum" zu gewinnen, "um der germanischen Rasse diejenigen Lebensbedingungen zu sichern, deren sie zur vollen Entfaltung ihrer Kräfte bedarf, selbst wenn darüber solch minderwertige Völklein wie Tschechen, Slowenen und Slowaken (...) ihr für die Zivilisation nutzloses Dasein einbüßen sollten". Heute geht es wohl eher um die Verteidigung des europäischen "Ellenbogenraums". Dazu passt es, wenn Herr Fleischhauer sich über die Haltung der islamistischen Terroristen zum menschlichen Leben zwar berechtigt aufregt, aber bei den Flüchtlingen (oft ebenfalls vor islamistischen Terror) das deutlich anders sieht und den rechten Terror gegen Flüchtlinge völlig ignoriert (daran sind ja angeblich auch die "Egoisten" mit ihrer Menschrettung von Flüchtlingen schuld). Verräterisch ist in diesem Zusammenhang auch Herrn Fleischhauers Begeisterung (SPON 19. Juli): "Wir können unseren eigenen Sicherheitsbehörden vertrauen" - trotz NSU.

So können sich weder Frau Lau und schon gar nicht Herr Fleischhauer missverstanden fühlen. Es fehlt bei ihnen jede Alternative zum massenhaften Sterben im Meer - außer das Er-

saufenlassen, wenn von den Staaten nichts oder zu wenig kommt (oder auch in der Wüste, wo auch Deutschland darauf drang, die frühere legale Grenzüberschreitung aus Niger zu einer illegalen zu machen, was maßgeblich die Anzahl der toten Flüchtlinge erhöhte). Die privaten Seenotretter würden es begrüßen, wenn staatliche Rettung ihre Arbeit überflüssig machen würde (statt sie zu behindern oder gar strafrechtlich zu verfolgen). Notwendig ist die Kritik an der offiziellen Flüchtlingspolitik, nicht an den privaten Seenotrettern. Ausdruck dieser Orwellschen Verdrehung der Tatsachen ist es auch, wenn Herr Fleischhauer aus Frau Lau ein Opfer macht. Wenn er meint, dass es völlig richtig sei, Menschen ersaufen zu lassen, gilt dies tatsächlich *"in einem Teil des politischen Spektrums"* nicht *"als so anstößig"* - nämlich u.a. für Pegida. Mit der Konstruktion einer Diskussion über die *"bedingungslose Aufnahme aller Flüchtlinge aus Afrika"* bedient sich Herr Fleischhauer nur der rechten Panikmache um von seiner Anschauung abzulenken. Was die Reaktion auf den Lau-Beitrag betrifft, verdreht er die Fakten, wenn er sich da einzig auf die Twitter-Meldung mit dem brühenden Kaffee-Angriff kapriziert und die Hassmails an Claudia Roth verharmlosend zum Resultat von Unfähigkeit macht: *"Seht her, hieß es, so sind sie, die Rechten: unfähig, den Kontext zu erkennen, in dem eine Äußerung steht"*. Herr Fleischhauer selbst ist nicht unfähig den Kontext zu erkennen; er hat dazu nur seine ganz spezielle Meinung. Er war schon nicht der Linke, *"der aus versehen konservativ wurde"* (so der Untertitel von "Unter Linken"). Damals verbarg sich dahinter purer Hass auf alles Linke, heute auf die Verteidiger der Menschenrechte von Flüchtlingen. Zu seiner Methode gehört auch, sich einfach mal dumm zu stellen. So interpretiert er den sicher kritisierbaren Titanic-Aufruf in ein Beispiel für Drohungen und Hassmails gegen Frau Lau um. Doch in Wahrheit hatte der Titanic-Chefredakteur Tim Wolff gefragt: *"Zeit"-Mitarbeiter auf offener Straße erschießen? Pro und Contra?"* So muss auch Herrn Fleischhauer klar sein (er kann ja lesen), dass es der Titanic um eine Kritik der Grenzüberschreitung beim Umgang mit dem Leben ging, wie ihn Frau Lau und nun auch Herr Fleischhauer als völlig legitim vertreten. Sieht man von wenigen Ausrutschern ab, erzeugte die Haltung von Frau Lau vor allem Unverständnis, Bestürzung und Wut. Hass erfahren die privaten Seenotretter von Pegida und nun auch von Herrn Fleischhauer. Wie kann da eigentlich eine Zeitung, die was auf sich hält, solche Hetze auch noch veröffentlichen?

"Die Zeit" hat sich für das Verletzen von Gefühlen durch das Contra zur Seenotrettung nachträglich entschuldigt. Herr Fleischhauer versucht rücksichtslos nachzutreten und greift außerdem noch Menschen, die mit fehlender Empathie Probleme haben, massiv an. Ich hoffe nicht, dass man sich daran gewöhnen muss, dass Der Spiegel auch eine Plattform für Pegida-Propaganda ist. Ich habe auch deshalb den Vorgang so ausführlich untersucht, weil ich Sie nicht über die Gründe meiner Haltung im Unklaren lassen will. Außerdem versucht Herr Fleischhauer tatsächlich geschickt seine Ideologie zu verstecken (auch die Selbsttitulierung "konservativ" sollte an der Rolle der Konservativen für die Machtergreifung der Nazis 1933 kritisch gemessen werden). Also machen Sie sich bitte nichts vor: Herr Fleischhauer ist dafür Flüchtlinge zur Abschreckung ersaufen zu lassen. Wollen Sie tatsächlich solcher Haltung eine öffentliche Plattform bieten?

Mit freundlichen Grüßen

(Armin Kammrad)